

HELMUT ENGELMANN

EPHESIACA

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 121 (1998) 305–311

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

EPHESIACA

Reinhold Merkelbach
zum 7. 6. 1998

I DIE EPHEMISCHEN OLYMPIEN

Die ephesischen Olympien zählten zu den großen, ‚heiligen‘ Wettkämpfen der Kaiserzeit. Spitzensportler aus allen Gegenden der antiken Welt kamen in die Stadt, um dabei ihre Kräfte zu messen.¹ Derzeit nimmt man an, daß die Olympien unter Kaiser Domitian entstanden und der Agon des ersten Neokorietempels der Stadt waren.² Ich meine, daß sie ein Agon des Göttervaters Zeus waren und schon lange vor Domitian in der Stadt begangen wurden.

A) Zeus Olympios, der Tempel Domitians und die Olympien

Unter Domitian erhielt die Provinz Asia das Anrecht, einen weiteren Kaisertempel zu erstellen; er wurde in Ephesos erbaut. Der Neubau, auf mächtigen Substruktionen erstellt, überragte den oberen Marktplatz.³ Die Städte der Provinz entsandten Delegationen zum neuen Mittelpunkt ihrer Hauptstadt; die Abgesandten brachten ein Opfer dar und stellten Basen auf, um die Reverenz ihrer Städte auf Dauer zu dokumentieren. Innerhalb weniger Jahre entstand ein ganzer Wald solcher Dedikationen im Vorhof des Tempels; eine stattliche Anzahl davon blieb erhalten. Der Tempel wurde nach der Ächtung Domitians auf Vespasian überschrieben.⁴ Bisher ging man meist davon aus, daß der Agon, der zum Tempel gehörte, nach der Ächtung eingestellt wurde und erst unter Kaiser Hadrian wieder auflebte. Michael Dräger hat nun überzeugend dargelegt, daß diese Annahme hinfällig ist; der Agon blieb bestehen und lief nach der Umwidmung des Tempels an Vespasian im normalen Rythmus weiter.⁵

Wie kam der Agon Domitians zum Namen „Olympia“? Man verweist auf eine Münze, die auf der Vorderseite den Kaiser, auf ihrer Rückseite den Zeus des Phidias zeigt, der eine Statue der anatolischen Artemis auf seiner rechten Hand hält; die Umschrift lautet: Ζεὺς Ὀλύμπιος. M. Dräger argumentierte, ein Herrscher, der kultische Verehrung erhielt, sei zum Beisitzer (πάρεδρος) oder Mitbewohner (σύνναος) eines alten Kultes geworden. Er drehte dann, wie man es mit einer Sanduhr macht, dieses bekannte Faktum auf den Kopf und folgerte: habe ein Herrscher, wie Domitian in Ephesos, seinen eigenen Tempel erhalten, hätte er zwangsläufig andere Götter als Beisitzer gebraucht; Zeus Olympios wäre der Mitbewohner des Domitian gewesen. Ein solcher Umkehrschluß scheint fragwürdig. Anders argumentierten Steven Friesen und Peter Scherrer: Domitian wurde in Ephesos ihres Erachtens als Zeus Olympios verehrt.⁶

¹ Vgl. I. v. E. 891–897; 1084a; 1114–1121a; 1615; 4113; L. Robert, *Inscriptions des Olympia d’Ephèse*, Rev. phil. 93 (1967) 40–44 = Op. Min. V 380–384 und *Les Hellénodiques à Ephèse*, *Hellenica* V (Paris 1948) 59–63.

² Vgl. M. Lämmer, *Olympien und Hadrianeen im antiken Ephesos*, Diss. Köln 1967; C. P. Jones, *Journ. Hell. Studies* 119 (1993) 149–152; St. J. Friesen, *Twice Neokoros. Ephesus, Asia and the Cult of the Flavian Imperial Family* (Leiden 1993) 117–141. M. Dräger, *Die Städte der Provinz Asia in der Flavienzeit. Studien zur kleinasiatischen Stadt- und Regionalgeschichte* (Frankfurt 1993), passim; P. Scherrer bei H. Thür, „... und verschönerte die Stadt ...“ Ein ephesischer Priester des Kaiserkultes in seinem Umfeld (Wien 1997) 93–112.

³ Zum Bau s. W. Alzinger, *RE Suppl. XII* (1970) 1649–50; H. Thür bei P. Scherrer, *Ephesos. Der neue Führer* (Wien 1995) 94.

⁴ I. v. E. 232 – 242; 1498; 2048. „Tempel Vespasians“ in I. v. E. 710c [νεωκόρον] ναοῦ θε[οῦ Οὐεσπασ]σιανοῦ[ῦ] und 3038 νεωκόρου διὰ γένους ναοῦ θεοῦ Οὐεσπασσιανοῦ.

⁵ a. a. O. (Anm. 2) 213–224.

⁶ Dräger 125ff.; Friesen 117–121; Scherrer 105, Anm. 113.

Die Basen im Vorhof des neuen Tempels waren dem „Imperator Domitian, Caesar, Augustus, Germanicus“ geweiht.⁷ Obgleich sich der Kaiser als *dominus et deus* sah⁸, erweiterte keine einzige Weihung seine Titulatur mit dem Begriff ‚Olympius‘ – ein bemerkenswertes Faktum. So lassen die Weihungen wohl nur den Schluß zu, daß Domitian in seinem neuen Tempel nicht als Zeus Olympios verehrt wurde. Der Neubau war Domitian und den Augusti vorbehalten, sein Titel lautete „gemeinsamer Tempel der Provinz Asia für die Augusti“.⁹ Die Formulierung zeigt, daß der Kaiser den Tempel mit seinen divinisierten Vorgängern¹⁰ teilte, nicht aber mit dem Zeus Olympios.

Ich folgere, daß der Agon, der zum neuen Neokorietempel der Provinz Asia gehörte, nicht den Namen „Olympia“ getragen hat.¹¹

Die Münze beweist nur, daß es einen Kult des Zeus Olympios in der Stadt gab, und ein besonderes Nahverhältnis zwischen ihm und der ephesischen Artemis bestand; nach lokaler Tradition war seine Tochter in Ortygia, auf ephesischem Boden, geboren. Bezeichnenderweise beherrschte nicht Zeus Olympios die städtische Münze unter Domitian, sondern das Thema der Eintracht. Seitdem Ephesos einen Kaisertempel in seinen Mauern erhalten sollte, war der Streit mit der Nachbarstadt Smyrna, der seit langem schwelte, erneut voll entbrannt. Die römische Verwaltung griff schlichtend ein, und der Konflikt wurde in einem großen Festakt beigelegt. Die Münzprägung propagierte die neue Eintracht, der Geldmarkt der beiden Rivalinnen wurde mit Münzen überschwemmt, welche die zwei Nemeseis von Smyrna und die ephesische Artemis in trauter Eintracht zeigen.¹²

B) Ein neuer Beginn der Olympien

Die ephesischen Olympien begannen im ausgehenden ersten Jahrhundert mit einer neuen Zählung; Fragmente, die ihrer Schriftform nach wohl dem frühen zweiten Jahrhundert n. Chr. angehören, datieren nach der sechsten und siebenten Feier des Agons.¹³

Erstmals belegt ist der Agon auf einer Weihung eines Athleten aus Iasos.¹⁴ Tiberius Claudius Metrobius war Spezialist im Langlauf und gehörte zu den besten Läufern seiner Zeit. Er hatte alle großen Agone bestritten, seine beiden größten Triumphe feierte er in Griechenland und in Rom: als erster Athlet seiner Heimatstadt gewann er die vier klassischen Agone des Mutterlandes; in Rom wurde er im Jahre 86, als die kapitolinischen Spiele erstmals ausgetragen wurden, als Sieger in seiner Disziplin ausgerufen.¹⁵ Auch in Ephesos war Claudius Metrobius mehrfach gestartet; dabei war er einmal bei den Olympien erfolgreich und zweimal bei dem Agon, den die Provinz Asia in der Stadt veranstaltete, den sog. Koina Asias. In seiner Heimatstadt errichtete der Athlet zwei Basen, auf denen seine Erfolge nachzulesen waren, und weihte sie dem Zeus Olympios und dem Herakles Prophyllax. Die Weihung an Zeus ist datiert, sie wurde in der 217. Olympiade, nach elischer Zählung, errichtet, also in den Jahren zwischen 89 und 92; die zweite Basis mit den ephesischen Siegen ist undatiert.

Die neuen Olympien wurden von einem großzügigen Bürger der Stadt gefördert. Tiberius Claudius Nysius stiftete eine hohe Summe, aus deren Erträgen der Agon lange Jahre finanziert wurde. Von der politischen Tätigkeit des Stifters wissen wir derzeit nur, daß er das angesehene Amt des Prytanen in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts innehatte; die relative Chronologie läßt eine Zeitspanne zu, die

⁷ Ἀυτοκράτορι Δομιτιανῶι Καίσαρι Σεβαστῶι Γερμανικῶι.

⁸ Vgl. Pat Southern, Domitian. Tragic Tyrant (London 1997) 36; 45.

⁹ ναῶι τῶι ἐν Ἐφέσῳι τῶν Σεβαστῶν κοινῶι τῆς Ἀσίας.

¹⁰ Vgl. P. Scherrer (Anm. 2) 100–106.

¹¹ Zum Olympieion, das Pausanias VII 2, 9 erwähnt, vgl. ZPE 112 (1996) 131–133.

¹² Einen guten Überblick über diese Prägung geben die Tafeln XIII (unten) und XIV bei G. R. Stumpf, Numism. Studien zur Chronologie der röm. Statthalter in Kleinasien (122 v. Chr. – 163 n. Chr.), Saarbrücken 1991.

¹³ I. v. E. 1119 und 1121a; siehe auch den Anhang.

¹⁴ L. Moretti, Iscrizioni agonistiche greche (Rom 1953) Nr. 66a und b; W. Blümel, I. Iasos (= I. K. 28,1) 107 und 108.

¹⁵ νικήσας τὴν περίοδον ἀνδρῶν δόλιχον Ἰασέων πρώτος καὶ τὰ ἐν Ῥώμῃ Καπετώλεια πρώτος ἀνθρώπων.

etwa von Nero bis zum Jahre 92 reicht.¹⁶ Zwei Agonotheten wurden nach seinem Ableben für die Olympien bestellt: Claudius Nysius als "ständiger Leiter", also als der Mann, aus dessen Hinterlassenschaft der Agon bezahlt wurde, und ein Epimelet, der die betreffende Veranstaltung organisierte.¹⁷

Aus dem vorgelegten Material zog man den Schluß, daß die ephesischen Olympien am Ende des ersten Jahrhunderts entstanden waren. Nun gibt es aber auch das Phänomen, daß Agone einschlummeren und nach einer Ruhepause wieder auflebten; in Akraiphia hatte beispielsweise Epaminondas den alten Agon der Ptoia, der seit dreißig Jahren nicht mehr abgehalten wurde, neu belebt.¹⁸ Aus der Inschrift I. v. E. 1121 ergibt sich meines Erachtens zwingend, daß die ephesischen Olympien ebenfalls ein alter Agon waren, der reaktiviert wurde.

In der Kaiserzeit beschäftigten sich die Städte in starkem Maße mit der eigenen Vergangenheit; mythische Tradition und faktische Geschichte galten dabei als parallele Überlieferungszweige. Ephesische Lokalhistoriker verfolgten die Anfänge ihrer Stadt weit in die mythische Vorzeit zurück; zwei Agone, die Olympia und die Epheseia, begannen nach ihren Berechnungen im zweiten Jahrtausend vor Chr. Ihre Forschung schlug sich auf agonistischen Inschriften des zweiten und dritten Jahrhunderts n. Chr. nieder; P. Aelius Serapio siegte bei der 457. Olympiade¹⁹, andere Athleten bei der 513., der 517. und der 518. Feier der Epheseia.²⁰

Die Ephesier sahen in ihrer Stadt Basen, die nach den mythischen Uranfängen der Olympien rechneten, und solche, die den Beginn des Agons unter Domitian ansetzten. In ihren Augen lag offensichtlich kein Widerspruch vor. Das Nebeneinander beider Zählweisen läßt sich erklären, wenn die Olympien tatsächlich ein alter Agon waren, der schon vor Domitian bestand.²¹ Sie waren unter diesem Kaiser aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht, nachdem sie anscheinend längere Zeit nicht abgehalten und in Vergessenheit geraten waren; die neue Neokorie gab möglicherweise hierzu den Anlaß. Tiberius Claudius Nysius trug mit seiner Stiftung wohl wesentlich dazu bei, daß die erneuerten Spiele ein dauerhafter Erfolg wurden.

C) Der Kult des Zeus Olympios

Zeus Olympios gehörte für die Ephesier der Kaiserzeit seit Anbeginn der Geschichte zu ihrer Stadt; ihre Vorfahren hatten einen Agon des Göttervaters bereits in grauer Vorzeit gefeiert (I. v. E. 1121). Für uns ist sein Kult nur spät zu greifen, die ersten Belege datieren aus domitianischer Zeit. Wir haben die Olympia auf Inschriften und Zeus Olympios höchstpersönlich auf einer Münze, die zuerst unter Domitian geprägt, danach unter Hadrian und Aelius Caesar, Caracalla, Severus Alexander und Valerian erneut aufgelegt wurde. Die Münze hat wohl die Kultstatue, die im Tempel des Zeus Olympios stand, wiedergegeben.²²

Zeugnisse aus früherer Zeit fehlen uns; naturgemäß weckten die späten Belege Zweifel, die aber nicht angebracht sind. Einmal haben wir das klare Zeugnis der 457. Feier der Olympiade, zum andern mahnt die Quellenlage der Stadt zur Vorsicht. Das klassische Ephesos liegt unter meterhohen Ablagerungen der Flüsse begraben; die hellenistische Stadt haben römische und byzantinische Bauherren so

¹⁶ I. v. E. 1010 = Forsch. in Eph. IX 1/1, Nr. B 10.

¹⁷ Die Belege in I. v. E. 1114–1118; 1120; 1121a; 4113; s. auch den Anhang.

¹⁸ IG VII 2712, 55ff. ἐγλελοιπότης γὰρ ἤδη τριάκοντα ἔτη τοῦ τῶν Πτωίων ἀγῶνος κατασταθεὶς ἀγωνοθέτης προθυμότερα ἐπέδεδεξατο φιλοδοξήσας τὸ ἀνανεώσασθαι τὴν ἀρχαιότητα τοῦ ἀγῶνος. – Zur ἀνανέωσις von Agonen vgl. L. Robert, *Etudes anatoliennes* (Paris 1937) 426–9.

¹⁹ I. v. E. 1121; nach Lämmer (Anm. 2) 14–19 fiel besagte Olympiade ins Jahr 245 n. Chr.

²⁰ Die 513. Feier in I. v. E. 1105a, die 517. Feier in I. v. E. 1604–1605 und die 518. Feier in I. v. E. 1130. Die 517. Epheseis fiel etwa ins Jahr 170 n. Chr., s. L. Robert, *Op. Min. II* 1138–1141; *Bull. Corr. Hell.* 102 (1978) 474–475 = *Documents d'Asie Mineure* (1987) 170–171.

²¹ Vgl. C. P. Jones (Anm. 2) 150: „It is hard to believe ... that the Olympia, which in the third century were supposed to have been founded in the second millenium, actually went back only to the reign (of Domitian)“.

²² C. P. Jones (Anm. 2) 150, der auch die Belege für die einzelnen Prägungen anführt.

gewaltig verändert, daß von ihrer Substanz gar wenig erhalten blieb. Insgesamt sind nur wenige Inschriften aus beiden Epochen erhalten.

Vor einigen Jahren hat C. P. Jones die Belege behandelt, die wir für den Kult des Zeus in Ephesos zur Hand haben; ich komme auf zwei Stellen zurück, die in meinen Augen deutlich zeigen, wie stark der Olympier im Denken der Ephesier und im Festwesen der Stadt verankert war. Claudia Trophime, die als Prytanin den Hestiakult der Stadt im Jahre 92/3 betreute, griff in einem Gedicht einen Vorgang der mythischen Vorzeit auf: Zeus hatte eine Partikel des kosmischen Feuers der Hestia anvertraut, damit sie es auf dem ephesischen Herde bewahre und die Ordnung der Gemeinschaft dadurch gewährleiste: „Hestia, älteste der Götter, die du über das unsterbliche Feuer wachst; Zeus der oberste hat dir gegeben, daß du der Stadt einen ewig frischen Teil des Feuers zuteilst“. ²³ Der Oberste der Götter bezeichnet den Zeus Olympios.

Auf ephesischer Erde hatte Leto die Kinder des Olympiers zur Welt gebracht; um eine ruhige Geburt zu sichern, holte der Vater Zeus seine Kureten und stellte sie auf den Berghöhen über Ortygia auf; seine Taktik hatte den gewünschten Erfolg: der Lärm ihres Waffentanzes war so laut, daß das Wehgeschrei der Gebärenden der Gattin Hera nicht zu Ohren kam. Die Kureten des Mythos gaben einem Collegium den Namen, das in der Kaiserzeit dem Prytanen der Stadt zur Seite stand, wenn er die herkömmlichen Opfer darbrachte; diese Kureten der historischen Zeit zogen jedes Jahr nach Ortygia hinaus, um die Geburt der Ephesierin mit einer Panegyris zu begehen, an der die ganze Stadt teilnahm. ²⁴

Wie lebendig dieser Mythos war, zeigte sich unter Tiberius; vor dem römischen Senat dozierte eine ephesische Gesandtschaft, die Kinder des Olympiers seien entgegen herkömmlicher Meinung nicht auf Delos, sondern im Hain von Ortygia geboren. ²⁵

Daß Zeus Olympios in Ephesos von alters her verehrt wurde, scheint mir hinreichend sicher; die derzeit noch fehlenden archäologischen Zeugnisse, die seinen Kult vor Domitian belegen, werden über kurz oder lang auftauchen. Die Olympien waren nicht der Agon, den die Provinz Asia am neuen Kaisertempel von Ephesos eingerichtet hatte, sie waren ein alter Agon der Stadt für Zeus; in die Klasse der ‚heiligen Agone‘ stiegen sie wohl erst in der Kaiserzeit auf.

II DOMITIAN UND EINE STIFTUNG FÜR DAS HAFENGYMNASIUM

Soeben legte St. Karwiese eine numismatische Rarität aus seiner Grabung im ephesischen Stadion vor: Domitian auf der Vorderseite, mit der Umschrift Δομιτιανὸς Καίσαρ Σεβαστὸς Γερμανικός; die Idealgestalt des Gymnasiarchen auf der Rückseite, mit der Umschrift αἰώνιος γυμνασιαρχία Δομιτιανή, „ständige domitianische Stiftung für die Gymnasiarchie“. Die Stiftung war aus Inschriften des Hafengymnasiums bereits bekannt; allerdings fehlt der Zusatz Δομιτιανή auf den Inschriften, da sie aus der Zeit nach der Ächtung Domitians datieren. Karwiese bezog die neue Prägung denn auch folgerichtig auf das Hafengymnasium und erörterte, wer dort unter Domitian Gymnasiarch war und ob die Anlage den Namen „Domitiansbad“ trug. ²⁶

Das Hafengymnasium lag im Stadtzentrum an der Nordseite der Avenue, die vom Hafen zum Theater führte, und bestand aus drei Teilen: einer Therme, einem Bauteil mit Hörsälen und Kaisersaal,

²³ Ἰστίη πρέσβα θεῶν πυρὸς ἀθανάτου μεδέουσα, / οὗ μέρος ἀιθαλὲς δῶκε πόλῃι νέμειν / Ζῆν ὑπατος, I. v. E. 1063 mit dem Kommentar von R. Merkelbach, ZPE 52 (1980) 77–92 = Hestia und Erigone (Stuttgart 1996) 52–66.

²⁴ Strabon XIV 1,20 p. 639f. C; zu den Kureten der Kaiserzeit s. I. v. E. 1001–1080b und D. Knibbe, Forsch. in Eph. IX 1/1 (Wien 1981).

²⁵ Tacitus, Ann. III 61.

²⁶ bei H. Thür, „... und verschönerte die Stadt ...“. Ein ephesischer Priester des Kaiserkultes in seinem Umfeld (Wien 1997) 141–146.

und einer Palästra von 200 zu 240 Metern Seitenlänge. Die Anlage, die unter Domitian fertiggestellt wurde, gab dem Zentrum der Stadt ein neues Aussehen.²⁷ Einen Baukomplex von diesen Ausmaßen zu planen und zu vollenden, war eine technische wie finanzielle Meisterleistung; der Stadt war es gelungen, eine Bauruine zu vermeiden, wie sie Plinius wenig später in bithynischen Städten zu sehen bekam, wo manche große Investition der Städte an Korruption oder mangelnder Planung gescheitert war.

Öffentliche Investitionen dieser Größe verursachten gewaltige Folgekosten; Unterhalt und Betrieb der Anlage verschlangen Summen, die das normale städtische Budget kaum noch bezahlen konnte. Die Ephesier wußten dieses schwierige Problem mit Hilfe Roms zu meistern; sie errichteten eine Stiftung, welche die anstehenden Folgekosten übernahm. Die neue Münze wurde geschlagen, um den Erfolg der αἰώνιος γυμνασιαρχία zu feiern.

Rom hatte die neue Stiftung gebilligt, ja der Kaiser ihr seinen Namen geliehen. Vermutlich hat er selbst einen stattlichen Beitrag geleistet oder dafür gesorgt, daß Mittel „ausfindig gemacht“ wurden; das schöne Wort εὐρεῖν gebrauchte die römische Verwaltung gelegentlich, wenn sie öffentliche Mittel aufspürte, die in private Kanäle versickert waren.²⁸ Auch reiche ephesische Bürger haben wohl große Summen gezeichnet; denn noch im zweiten Jahrhundert n. Chr. zahlte ein Prytan Budgetgelder, die ihm für seine Amtsführung zustanden, die er aber nicht ausgegeben hatte, in die ständige Stiftung der Gymnasiarchie ein.²⁹ Das meiste Geld kam vom Artemision; so lesen wir auf den bereits erwähnten Inschriften: „Als die Göttin zum vierzehnten Male Gymnasiarchin der ständigen Gymnasiarchie war“.³⁰ Von einem Gymnasiarchen erwartete man, daß er die Kosten seines Amtes weitgehend aus eigener Tasche bestritt; was für den normalen Sterblichen galt, galt in diesem Falle auch für die Göttin. Artemis hatte also die Kosten der Stiftung bereits vierzehnmal getragen. Aus I. v. E. 1500 ersehen wir, daß Titus Flavius Pythio und seine Gattin die Stiftung sechs Jahre lang für Artemis verwalteten; vornehme Familien der Stadt waren offensichtlich als Treuhänder der Göttin tätig und bürgten mit ihrem guten Namen dafür, daß alles mit rechten Dingen zugeht und kein Geld veruntreut wurde.

Unter Domitian wurden die Ländereien neu eingemessen, die der Tempel im fruchtbaren Kaystertal besaß.³¹ Zuletzt war dies unter Augustus geschehen, um der Göttin nach den Wirren der Bürgerkriege ihr Besitztum voll und ungeschmälert zurückzuerstatten. Domitian wiederholte den Vorgang; vermutlich waren im Laufe der Jahre größere Flächen durch Schlamperei oder bewußtes Taktieren in private Hände gelangt. Wie immer dem sei, Domitian stellte sicher, daß die Einnahmen aus den Ländereien des Tempels ungeschmälert flossen, sodaß dieser seinen Verpflichtungen für die Stiftung nachkommen konnte. Es dürfte neben dem zeitlichen auch ein innerer Zusammenhang zwischen Stiftung und Vermessung bestanden haben.

Aus der neuen Münze und den Inschriften ergibt sich: Stadt und römische Verwaltung hatten sich darauf verständigt, das städtische Budget zu entlasten und die laufenden Kosten des Hafengymnasiums dem Tempel der Ephesierin zu übertragen; die neue Stiftung lebte so hauptsächlich von der Finanzkraft der Göttin, und Artemis wurde zur Gymnasiarchin dieser Stiftung.

²⁷ Zur Anlage s. J. Keil, Führer (⁵ 1964) 74–82; H. Thür bei P. Scherrer, Ephesos. Der neue Führer (1995) 176–178.

²⁸ Vgl. etwa I. v. E. 2040.

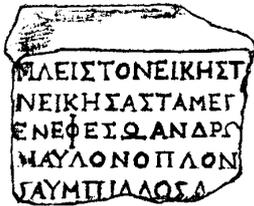
²⁹ δόντα καὶ τὰ ὑπὲρ τῶν θεωριῶν] τῆς πρυτανείας Χ μύρια) εἰς τὴν αἰώνιον γυ[μνα]σιαρχίαν, I. v. E. 3066.

³⁰ γυμνασιαρχούσης τῆς θεοῦ τῆς αἰωνίου γυμνασιαρχίας τὸ ἰδ', I. v. E. 1143, Z.13–4.

³¹ Die Grenzsteine sind I. v. E. 3506–3510 erfaßt.

III EPIGRAPHISCHE NOTIZEN

I. v. E. 1084a



πλειστονεΐκης π[αράδοξος]
 νεικήσας τὰ μεγ[άλα Ὀλύμπια]
 [ἐ]ν Ἐφέσῳ ἀνδρῶ[ν στάδιον]
 διάυλον ὄπλον []
 Ὀλυμπιάδος ἀ[λυταρχοῦντος]
 []

In der letzten Zeile hatten wir Ὀλυμπιάδος ἀ[λυταρχοῦντος] ergänzt, doch zeigt die Abzeichnung, die Bülent Iplikcioğlu anfertigte, unbeschriebene Fläche nach dem letzten Buchstaben. Wenn seine Abzeichnung in diesem Detail korrekt ist, müßte Ὀλυμπιάδος α' oder Ὀλυμπιάδος δ' gelesen werden. Wir hätten dann einen weiteren Beleg für die neuen Olympien. 4 Ende: [δόλιχον] ?

I. v. E. 1120



[ὁ δεῖνα
 [νικήσας Ὀλύμπια]
 ἱερὰ εἰσελαστικά]
 ἀνδρῶ[ν]
 Τιβ. Κλ. Ν[ύσιος ὁ δι' αἰῶνος]
 ἀγωνα[θέτης ἀνέθηκεν]
 ἀλυταρχ[οῦντος Γν. Πομ.]
 Ἑρμίπ[ου Αἰλιανοῦ]

vac.

1895 hatte Otto Benndorf das kleine Fragment nördlich vom Artemision gefunden; wir gingen von einem unentschiedenen Kampf aus und ergänzten im Repertorium: [Διὶ Ὀλυμπίῳ ὑπὲρ] ἱερῶ[ς πανκρατίου ?] ἀνδρῶ[ν] (κτλ.). Anscheinend liegt aber dasselbe Formular vor, wie bei den anderen Texten des Agonotheten Tib. Claudius Nysius.

I. v. E. 1121

Die Angaben im Lemma des Repertoriums sind zu korrigieren. Es sind zwei Ausfertigungen der Siegerinschrift des P. Aelius Serapio erhalten. Die Basis mit dem vollständigen Text ist an der Westfront des Stadions verbaut. Ein Fragment, das einige Lettern der Zeilen 5–8 gibt, fand R. Heberdey im Jahre 1900 im Schutt der Hafenstraße; es ist heute im Domitians-Depot unter der Nummer 168.

Zwei Basen der siebten Olympiade

Die siebte Olympiade war bereits aus der Stiftung des Tiberius Claudius Nysius finanziert worden; M. Berrius Pollio war ihr Epimelet.

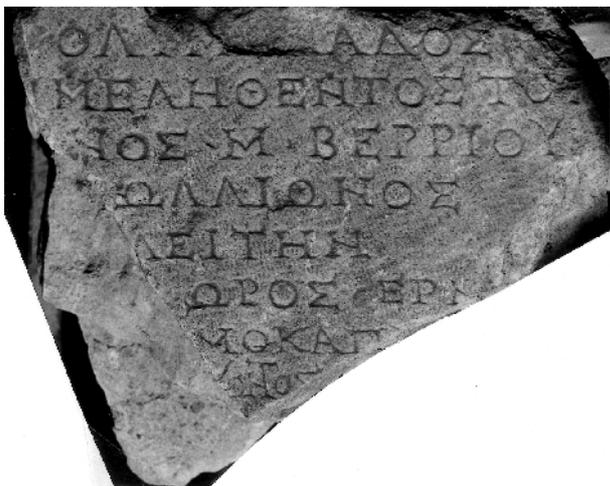
I. v. E. 1121a. Quader aus bläulichem Marmor, rechts Rand, sonst allseitig gebrochen, 25 cm hoch, 28 cm breit, 10 cm tief, Bh. 2,5 cm, gefunden im Schutt der Hafenstraße. Skizzenbuch Wien 703; jetzt im Domitians-Depot³² unter der Nummer 380.



[
[Τιβ. Κλ. Ν]ύσιο[ς]
[Ἰ]ολυμ[π]ιάδος · ζ'
[ἐπιμελη]θέντος τοῦ
4 [ἀγώνος Μ.] Βερρίου
[Πωλ]λίωνος
[]νίου[

0 – 1: τὸν δεῖνα ἀνέθηκεν ὁ δι' αἰῶνος ἀγωναθέτης
Τιβ. Κλ. Ν]ύσιο[ς].

Neufund: Fragment aus weißem Marmor, rechts Rand, sonst allseitig gebrochen, Oberfläche gepickt, kräftige ruhige Schrift, 32 cm hoch, 45 cm breit, 8 cm tief, Zh. 2 cm; jetzt im Domitians-Depot unter der Nummer 2864.³³



[
[] Ἰολυμ[π]ιάδος [ζ']
[ἐπ]ιμεληθέντος τοῦ
[ἀγῶ]νος Μ. Βερρίου
4 [Π]ωλλίωνος
[ὄπ]λείτην vac.
[Ἐρμόδ]ωρος Ἐρμ[ο-]
[] Ἐρ]μοκαπ[αλείτης]
8 [....]υοντος[

³² Das Museum Selçuk unterhält ein epigraphisches Depot in den Substruktionen des Domitianstempels.

³³ Für die Publikationserlaubnis danke ich dem Direktor des Museums Selçuk, Herrn Selahattin Erdemgil und seinen Assistenten, den Herren Dr. Mustafa Büyükkolancı und Çengiz İçten.